

*Abwaschung selbst*, also bei Setzung der *materia proxima*, oder sie vielleicht gar allein setzen, dann war die Taufe ungültig oder wenigstens zweifelhaft.

In Wirklichkeit werden allerdings die Leute kaum mit hinreichender Sicherheit sagen können, was sie während dieser aufregenden Augenblicke eigentlich für eine Absicht hatten. Deshalb muß man in einem solchen Falle das Kind gewöhnlich *bedingungsweise wiedertaufen*.

Münster (Westf.).

P. Dr. Heribert Jone O. M. Cap.

## Mitteilungen.

An dieser Stelle werden u. a. *Anfragen an die Redaktion* erledigt, die allgemeines Interesse beanspruchen können; sie sind durch ein Sternchen (\*) gekennzeichnet.

I. (Nochmals die **passive Eheassistenz**.) In der Theol.-prakt. Quartalschrift 1928, S. 601 f. wurde die Entscheidung der Kommission zur Auslegung des Kodex vom 10. März 1928 (A. A. S. XX, 120), welche unzweideutig die Unzulässigkeit der passiven Eheassistenz aussprach, erörtert. Nun konnte aber immerhin der Zweifel bestehen, ob nicht die bis zur Publikation dieser Erklärung unter passiver Assistenz abgeschlossenen Ehen dennoch gültig seien; denn die nach Prag 26. November 1919 und nach Marburg am 24. November 1920 ergangenen Erklärungen waren nicht in dem kirchlichen Amtsblatt des Apostolischen Stuhles verlautbart worden. Auf eine Anfrage des hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariates in Linz erklärte das S. Offizium am 3. Februar 1929, Nr. 2087, daß auch die in der Zwischenzeit von der Rechtskraft des Kodex, 19. Mai 1918, bis 10. März 1928, unter bloß passiver Assistenz abgeschlossenen Ehen ungültig seien. Die vor der Rechtskraft des Kodex abgeschlossenen derartigen Ehen waren gültig, doch machte das S. Offizium am 2. August 1916 aufmerksam, daß die passive Assistenz nur unter den festgestellten Bedingungen und nur in jenen Gegenden toleriert sei, für welche vor dem Dekret *Ne Temere* besondere Instruktionen vom Heiligen Stuhle erlassen worden seien (Archiv f. k. K.-R. 1917, 87). Die nach Linz ergangene Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

„Diligenti examini subjectis quaestionibus per litteras 7. Nov. 1928 ab Amplitudine Tua S. Congregationi de Sacramentorum disciplina propositis et inde ratione competentiae ad S. Officium transmissis, nempe: 1. Utrum matrimonia mixta celebrata in Austria ob denegatas cautiones juxta peculiarem ad rem S. Sedis concessionem, coram parrocho tantum passive adsistente a die 19. Maii 1918 (qua Codex j. c. coepit vigere)



ad diem 10. Martii 1928 (qua data est interpretatio authentica can. 1102, § 1) valida habenda sint, nec ne? et quatenus negative; 2. num convalidari oporteat an non omnia haec matrimonia per decretum generale sanationis in radice? 3. Quid autem in specie de matrimonio die 27. Jan. 1919 ita inito in G. inter catholicum J. E. et M. P. sectae lutheranae adscriptam?

Haec S. S. Congregatio feria IV., die 23. Jan. nuper elapsi respondendum decrevit: Ad 1. Negative. — Ad 2. Negative, et recurrendum esse in singulis casibus. — Ad 3. Si utraque pars parata tandem sit ad praestandas formiter cautiones, matrimonium convalidandum esse ad praescriptiones can. 1137 per renovationem consensus in forma legitima; ad quod tamen sufficere potest, ut consensus renovetur absque ulla solemnitate, privatim tantum coram paracho et duobus testibus. Si vero pars catholica vere resipuerit et parata sit standi mandatis ecclesiae, sed pars acatholica in denegatione cautionum obstinate persistat, matrimonium convalidandum esse per sanationem in radice cum solitis clausulis a Summo Pontifice implorandam. Sin autem utraque pars in propria pervicacia perseveret, nihil esse agendum.“

Das Heilige Offizium stellte sich also auf den Standpunkt, daß die betreffende Stelle des Kodex (can. 1095, § 1, n. 3: requirant explicantque contrahentium consensum, bezw. can. 1102, § 1, wo für Mischehen dieselbe Fragestellung verlangt wird) klar ist. Erfolgt in einer solchen an sich klaren Sache eine authentische Interpretation, so bedarf dieselbe keiner Promulgation und hat rückwirkende Kraft (can. 17, § 2). Bei dieser Auffassung ist die Entscheidung des Heiligen Offiziums vollständig begreiflich. Wie konnten aber kirchliche Stellen und Kanonisten in dieser Sache einen Zweifel haben? Ja, gewiß, die Gesetzesworte sind klar. Aber dieselben Worte wie in can. 1095, § 1, n. 3 kommen auch im Dekret *Ne temere* IV, § 3 vor. Und doch hatte das Heilige Offizium am 21. Juni 1912 (A. A. S. IV, 443 f.) erklärt, daß diese Bestimmung für den Fall einer passiven Assistenz nicht gelte (*locum non habere*). Da nun nach can. 6, n. 2. Kanones, die den Wortlaut älterer Gesetze haben, nach den Erklärungen des älteren Gesetzes ausgelegt werden können, so schien die Auffassung von der weiteren Zulässigkeit der passiven Assistenz, bezw. die Gültigkeit der bis zur Publikation der authentischen Erklärung unter passiver Assistenz abgeschlossenen Ehen nicht durchaus unwahrscheinlich.

Graz.

*Prof. Dr J. Haring.*

II. (Nochmals „Gründung einer neuen Kongregation.“) In der Quartalschrift 1928, S. 826, machte ich darauf aufmerksam, daß der Vorgang bei Gründung einer neuen Kongregation im kirchlichen Rechte nur unvollkommen umschrieben ist. Wie